

1/2015

BRENNPUNKT WELTANSCHAUUNG

Selbstkostenpreis 2,00 EUR

Arbeitsgemeinschaft
**Weltanschauungs-
fragen e.V.**



AG WELT

Sitz: 32791 Lage, Elisabethstraße 15, Tel. 05232/960111
Büro: Thomas Schneider 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3
 Tel. 037756/1432 Mobil: 0171/7245623 Fax 037756/1435
 Email: thomas.schneider@agwelt.de Web: www.agwelt.de

Liebe Glaubensgeschwister, liebe Freunde,

in diesem Jahr dürfen wir Sie anlässlich des **40jährigen Bestehens unserer Arbeitsgemeinschaft** zu zwei Festveranstaltungen sehr herzlich einladen.

Unser Vorsitzender, **Michael Kotsch**, wird uns bei beiden Veranstaltungen als Hauptreferent zur Verfügung stehen. Desweiteren haben Sie die Möglichkeit, mit unserem Vorstand und mit unserem Referenten ins Gespräch zu kommen.

Damit wir für das leibliche Wohl am Nachmittag planen können, bitten wir Sie um **Anmeldung bei unserem Referenten Thomas Schneider**, der beide Veranstaltungen moderieren und den geistlichen Einstieg übernehmen wird. Seine Kontaktdaten finden Sie rechts oben auf dieser Seite.

Wir freuen uns darauf, Sie in Lage oder Chemnitz begrüßen zu dürfen!

Samstag, 11. April 2015

Im kleinen Saal
 Elisabethstr. 9 , 32791 Lage
 Beginn: 13:30 Uhr, Ende: gegen 17:00 Uhr

Samstag, 21. November 2015

Landeskirchliche Gemeinschaft Chemnitz
 09126 Chemnitz, Hans-Sach-Straße 37
 Beginn: 13:30 Uhr, Ende: gegen 17:00 Uhr

Wir danken Ihnen, dass Sie unseren Dienst im letzten Jahr mit Ihren Gebeten und durch Spenden unterstützt haben und bitten um treue Begleitung auch im Jahr 2015.

Unser Spendenkonto:

IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21

BIC: WELADED1LEM

In Christus verbunden grüßen Sie sehr herzlich



Michael Kotsch
Vorsitzender



Walter Bähr
Geschäftsführer

Themen in diesem BRENNPUNKT WELTANSCHAUUNG:

- Gottes Wort - ein Ärgernis!
- Freimaurer in der Ev. Allianz?
- Wird der Koran von Islamisten missbraucht?
- Unser Missionswerk wird 40 Jahre
- Gottes Wort im Kreuzfeuer

Gottes Wort - ein Ärgernis! Ein Trostwort sollte es sein

Von Thomas Raab

Das Gebäude unserer Freien Missionsgemeinde Neckarweihingen grenzt mit einer Außenseite und mit ein paar Meter Abstand an den alten Friedhof unseres Ortes. Im Gemeindeleitungskreis kamen wir darauf, diese Hauswand doch für unseren Herrn Jesus zu nutzen.



Das Wort aus Johannes 6,47 „Jesus Christus spricht: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben“ schien uns als guter Begleiter für Menschen, die in ihrer Trauer auf dem Friedhof vielleicht doch auch Trost suchen und in Jesus Christus finden dürfen.

Das Plakat war kaum eine Woche aufgehängt, kam schon die erste Reaktion, leider eine negative. Der evangelische Pfarrer beschwerte sich, ob wir mit solch „plumpen Methoden“ Werbung für unsere Gemeinde machen müssten. Der Friedhof sei doch ein Ort der Trauer und wir würden die Menschen auf so eine Art überrumpeln. Er und seine Kollegin fänden das nicht gut. Kurze Zeit später kam dann auch schon der Anruf vom Friedhofsamt der Stadt. Das Plakat müsse weg. Es sei rechtlich nicht erlaubt und es hätten sich viele Bürger beschwert.

Nach Rücksprache mit unserer Gemeindeleitung haben wir das Friedhofsamt - mit dem Hinweis auf die gewährte Religionsfreiheit in unserem Land - gefragt, wie viele Menschen sich beschwert hätten und ob es die Größe des Plakates oder der Inhalt sei, der störe, und auf welches Gesetz man sich berufen würde. - Wir haben nie eine Antwort erhalten. Jetzt hängt die Botschaft unseres Herrn und Heilandes schon seit zwei Jahren und wir hoffen, es wird immer noch Menschen zum Trost in Ihrer Trauer.

(Thomas Raab ist Pastor der Freien Missionsgemeinde Nackarweiheingen. www.fmg-home.de)

Freimaurer in der Ev. Allianz? Eine endlose Geschichte

Von Michael Kotsch

Manche lieben es, die Archive der Freimaurer nach bekannten Namen zu durchsuchen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass im Laufe mehrerer Jahrhunderte Millionen von mehr oder minder prominenten Personen Mitglied dieser „Geheimorganisation“ geworden sind.

In diesem Artikel geht es nicht darum aufzuzeigen, wie sehr die Freimaurerei den Aussagen der Bibel widerspricht. Es geht auch nicht darum, wie empfehlenswert oder bibeltreu die Evangelische Allianz heute ist. Es geht lediglich um die Frage, inwieweit Berührungspunkte zwischen der Freimaurerei und einzelnen Allianz-Mitarbeitern Auswirkungen auf die gesamte Arbeit der Evangelischen Allianz haben.

Ein YouTube-Film macht die Runde

Als Ausgangspunkt dient der Film „*Freimaurerei und Ökumene in der Evangelischen Allianz*“, der auf dem Videoportal YouTube zu sehen ist (<https://www.youtube.com/watch?v=eVHMpbC6I4o>). Damit der Leser den roten Faden nicht verliert, konzentriere ich mich auf die darin genannten Hauptargumente:

Vorwurf 1: Thomas Chalmers (1780-1847), Initiator der Evangelischen Allianz, war Mitglied der Freimaurer.

Rein formal gesehen gibt es einige Hinweise auf eine Mitgliedschaft Chalmers bei den Freimaurern. Die entscheidenden Fragen sind allerdings eher: Welche Auswirkungen hatte dieser Kontakt? Inwiefern hat die Mitgliedschaft bei den Freimaurern das Leben und Denken Chalmers real beeinflusst? Welche Gründe haben ihn zum Beitritt bewogen?

Gerade im 19. Jahrhundert war es für Gelehrte, Künstler und Politiker groß in Mode, Mitglied bei den Freimaurern zu werden. Auswirkungen auf das konkrete Denken und Handeln der entsprechenden Personen hatte das nur in den seltensten Fällen. Manche Christen traten den Freimaurern bei, um sich bei einflussreichen Leuten Gehör zu verschaffen oder eigene Projekte besser durchsetzen zu können. Für Chalmers, der eine Erneuerung der staatlichen Armenversorgung durchsetzen wollte, waren die

Freimaurer-Vereinigungen ein passender Ort, um Unterstützung zu gewinnen.

Keiner, der Mitglied einer Freimaurerloge werden wollte, wurde gezwungen seinen Glauben an Jesus Christus aufzugeben. In den meisten Logen der Welt war es damals sogar unmöglich Mitglied zu werden, wenn man nicht an die Existenz Gottes glaubte und die Bibel als moralischen Maßstab akzeptierte. Die Freimaurerei war vor allem eine wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Vereinigung. Eigentlich standen religiöse Überlegungen dabei eher im Hintergrund.

Die bloße Mitgliedschaft bei einer Organisation wie den Freimaurern gibt noch nicht darüber Auskunft, inwieweit eine Person sich in ihrem Denken und Handeln nach den Grundsätzen eben dieser Gruppe richtet. Adolf Hitler (1889-1945) beispielsweise war Mitglied der katholischen Kirche, ebenso wie der italienische Diktator Benito Mussolini (1883-1945). In ihrer Politik und Ideologie finden sich aber nur wenige Elemente katholischer Theologie.



Außerdem sollte auch nicht vergessen werden, dass die Evangelische Allianz keinesfalls allein auf Thomas Chalmers zurückgeht. Ganz wesentlich waren an den Vorbereitungen unter anderen Robert Balmers, John Henderson (Reformiert), John Angell James (Kongregationalist), Edward Bickersteth (Anglikaner), Jabez Bunting (Methodist) und Edward Steane (Baptist) beteiligt.

Jedenfalls ist Thomas Chalmers nicht als Freimaurer in die Geschichtsbücher eingegangen, sondern als jemand, der die kirchliche Diakonie in Schottland erneuerte, der die „Free Church of Scotland“ gründete, weil ihm die offizielle Kirche zu stark vom Staat kontrolliert wurde und zu bibelkritisch war. Chalmers erstrebte mit der Evangelischen Allianz einen lebendigen Austausch zwischen Christen aus verschiedenen Gemeinden und Kirchen, um besser evangelistisch und diakonisch tätig sein zu können.

Vorwurf 2: Die Gründung der Evangelischen Allianz fand in den Räumen einer Freimaurerloge statt.

Richtig ist, dass nach einem Vorbereitungstreffen in Liverpool die Gründungsveranstaltung der Evangelischen Allianz 1846 in Räumen der Londoner Freimaurer abgehalten wurde. Wichtig ist aber weniger der Ort der Veranstaltung,

sondern weit mehr, was gesagt und beschlossen wurde. Und in den damals gehaltenen Reden und Predigten, sowie in den entsprechenden Gründungsunterlagen lassen sich keine Hinweise auf freimaurerische Glaubensgrundsätze finden.

Auch andere Organisationen werden nicht durch den Ort ihrer Gründung definiert: Der Gnadauer Verband beispielsweise wurde in einem Tagungshaus der Herrnhuter Brüdergemeine ins Leben gerufen (1888). Deshalb würde wahrscheinlich niemand behaupten, der Gnadauer Verband sei eine Vereinnahmung der Landeskirchlichen Gemeinschaften durch die Herrnhuter. Die ersten Menoniten trafen sich in einer reformierten Kirche, obwohl sie heute keine reformierte Theologie vertreten. C.H. Spurgeon hatte seine ersten großen Gottesdienste in einer Londoner Music Hall, sodass ernste Christen ihm damals vorwarfen, er würde die Menschen in einen „Tempel weltlicher Vergnügungen“ führen. Wer das Leben des Prediger-Fürsten kennt, wird ihm aber deshalb kaum einen allzu ausschweifenden Lebenswandel unterstellen.

Chalmers wählte den Saal der Freimaurer aus einem ähnlichen Grund, so wie Spurgeon mit seiner Gemeinde in eine Musik- und Tanz-Halle ging. In beiden Fällen handelte es sich um Räume, die die entsprechende Größe hatten und die keiner anderen Konfession gehörten. Die meisten Kirchenleiter weigerten sich, Chalmers für die Gründungsveranstaltung der Evangelischen Allianz ihre Räume zur Verfügung zu stellen, weil sie befürchteten, eigene Macht zu verlieren. Auch wollte Chalmers keinen Raum einer spezifischen Konfession, damit nicht der Eindruck entstünde, die Evangelische Allianz sei eine Organisation gerade dieser Kirche. Außerdem ist die rund 1.000 Gäste fassende Halle der Freimaurer damals auch von anderen religiösen und nichtreligiösen Gruppen für entsprechende Großveranstaltungen gemietet worden.

Vorwurf 3: Charles Haddon Spurgeon (1834 – 1892) verließ die Evangelische Allianz wegen deren Verstrickung in die Freimaurerei.

Spurgeon hat die Evangelische Allianz verlassen, das ist richtig. Dabei spielte deren mutmaßlicher Bezug zur Freimaurerei aber keine besondere Rolle. Wie in Spurgeons Biographie nachzulesen ist, distanzierte sich Spurgeon wegen ihrer unklaren Tauflehre und einigen theologisch-liberalen Äußerungen von der Evangelischen Allianz. Freimaurerei spielte in dieser Diskussion keine Rolle.

Vorwurf 4: Der preußische König Friedrich Wilhelm IV. hatte als Freimaurer prägenden Einfluss auf die Deutsche Evangelische Allianz.

Es stimmt, dass Friedrich Wilhelm IV. (1795-1861) Freimaurer war und dass er sich als Schutzherr der ersten Allianz-Konferenz in Berlin 1857 gewinnen ließ. Über eine mögliche innere Verbindung der Deutschen Evangelischen Allianz zur Freimaurerei sagt das jedoch nichts aus. Der König war neben den Freimaurern Mitglied in zahlreichen anderen Organisationen, ohne immer gleich als deren Sprecher gelten zu können. Friedrich Wilhelm IV. nahm, ähnlich

wie führende Politiker heute, jedes Jahr an hunderten von öffentlichen Veranstaltungen teil. Seine Mitgliedschaft bei den Freimaurern war eher formal, dem Vater zuliebe. In seiner Persönlichkeit und in seinem Handeln förderte er die Frommen im Lande. So setzte er sich beispielsweise gegen die Kritik der Kirchen für den Erweckungsprediger Johann Hinrich Wichern (1808-1881) ein und unterstützte den damals verfeimten Gründer der deutschen Baptisten Johann Gerhard Oncken (1800-1884), den er sogar zu einer Privataudienz einlud. Einen direkten Einfluss auf die Evangelische Allianz hatte der König hingegen nicht. Nie bekleidete er ein Amt in der Evangelischen Allianz oder hatte ein Mitspracherecht bei ihren Beschlüssen. Er fungierte lediglich als prominenter Sympathieträger für die erste deutsche Allianz-Konferenz.

Vorwurf 5: Die Evangelische Allianz ist der Vorläufer des Ökumenischen Weltrates der Kirchen.

Es wird auch kritisch darauf hingewiesen, dass die Evangelische Allianz Ideengeber für den Ökumenischen Weltrat der Kirchen (ÖRK) gewesen sei. Das stimmt sogar teilweise, sagt aber nichts über die Evangelische Allianz an sich aus. Zeugen Jehovas und Mormonen sind beispielsweise durch christliche Freikirchen in den USA angeregt worden, ohne dass man den entsprechenden Gemeinden deshalb vorwerfen könnte, sie seien für die Entstehung dieser religiösen Sondergruppen verantwortlich.

Die Väter des ÖRK ließen sich durch die Evangelische Allianz anregen, weil diese schon damals eine bewährte Organisation war, die den Austausch zwischen Christen verschiedener Denominationen förderte. Kaum eine der maßgeblich in der Evangelischen Allianz engagierten Gemeinschaften aber war unter den Gründungsmitgliedern des Ökumenischen Weltrats der Kirchen 1948. Die gemeinsame Idee beider Veranstaltungen war lediglich, Christen aus verschiedenen Konfessionen zusammenzubringen. Damit erschöpften sich auch schon bald die Parallelen zwischen beiden Organisationen.

Die Evangelische Allianz förderte vor allem gemeinsames Gebet, Schulung und Evangelisation, während sich der ÖRK auf Annäherungen in der Dogmatik und auf gesellschaftlich-politische Veränderungen konzentrierte.

Schlussfolgerung: Was der zum Ausgangspunkt dieses Artikels genommene Film vor allem belegen müsste und eben nicht tut, ist der Nachweis freimaurerischer Gedanken in Predigten und Meinungsäußerungen der Evangelischen Allianz. Aus ihrem Zusammenhang gerissene Aussagen über Veranstaltungsorte oder die Mitgliedschaft einzelner Allianz-Vertreter in irgendwelchen politischen, wirtschaftlichen oder weltanschaulichen Vereinigungen sagen eben nichts aus über den behaupteten Einfluss der Freimaurerei auf die konkrete Arbeit der Evangelischen Allianz. Aufgrund immer wiederkehrender Spekulationen hat die Deutsche Evangelische Allianz (DEA) in den vergangenen Jahren sogar mehrfach öffentlich ihre Distanz zur Freimaurerei deutlich gemacht. Wahrscheinlich muss man wieder einmal feststellen, dass besonders diejeni-

gen, die keine wirklichen Probleme bewältigen, sich und anderen eben solche schaffen.

Man kann an der Evangelischen Allianz durchaus auch Kritik üben, und aus meiner Sicht gelegentlich durchaus berechtigt, aber ein Hort versteckter Freimaurerei ist die Evangelische Allianz nicht. Ein wesentlich tieferes und vor allem realeres Problem ist meines Erachtens wohl eher die immer größere Offenheit der Evangelischen Allianz für Bibelkritik und charismatische Sonderlehren.

Wird der Koran von Islamisten missbraucht? Ist der Koran reformierbar?

Von Alexander Seibel

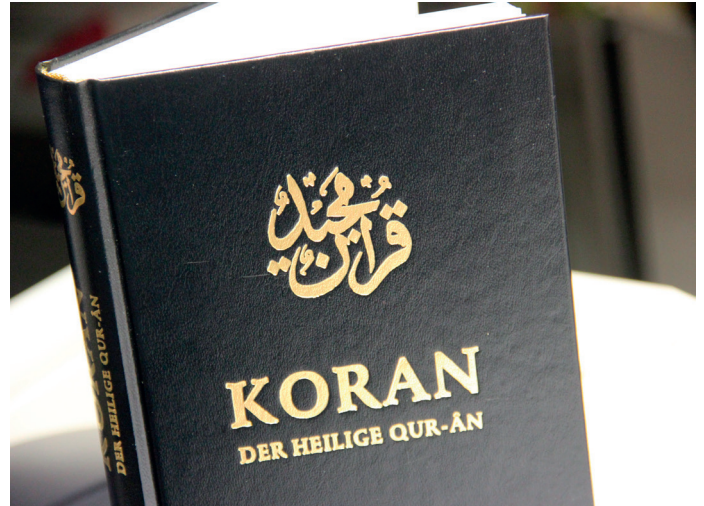
„Den Koran gezielt missbraucht“, nämlich von den Dschihadisten und Hasspredigern, so hieß eine Überschrift zu einem Artikel in der Tageszeitung WNZ (Wetzlarer Neue Zeitung) vom 14. Januar 2015. Dies jedenfalls behauptete der Islamexperte Harry Harun Behr, Professor für Islamische Religionslehre in Frankfurt.

Als Beleg für die angebliche Friedfertigkeit des Islam wurde „Wer einen Menschen ermordet, ist so, als habe er die ganze Menschheit ermordet“ - so steht es im Koran -, zitiert. Es war dies auch unter dem Bild eines „edlen“ Koran in besagter Zeitung genauso abgedruckt.

Wenn man auf ein mögliches Gewaltpotenzial des Islam hinweist, wird immer wieder obiger Vers zitiert – so steht es doch im Koran und somit handelt es sich angeblich um eine friedliche und barmherzige Religion. Doch wenn man den ganzen Vers ohne Auslassungen liest, dann ergibt sich ein einigermaßen anderer Eindruck.

Zunächst derselbe Vers aus Sure 5:32 ohne die Auslassungen: „Aus diesem Grund haben wir den Kindern Israels vorgeschrieben: Wenn einer jemanden tötet, jedoch nicht wegen eines Mordes oder weil er auf der Erde Unheil stiftet, so ist es, als hätte er alle Menschen getötet. Und

wenn jemand ihn am Leben erhält, so ist es, als hätte er alle Menschen am Leben erhalten. Unsere Gesandten kamen zu ihnen mit den deutlichen Zeichen. Aber viele von ihnen verhalten sich nach alledem maßlos auf der Erde.“



Zunächst werden auch in diesem Vers zwei Ausnahmen gemacht. Dann ist es eine Kritik an dem Verhalten der Juden, „den Kindern Israels“. Der unmittelbar folgende Koranvers lautet: (5:33) „Die Vergeltung für die, die gegen Gott und seinen Gesandten Krieg führen und auf der Erde umherreisen, um Unheil zu stiften, soll dies sein, dass sie getötet oder gekreuzigt werden, oder dass ihnen Hände und Füße wechselseitig abgehackt werden, oder dass sie aus dem Land verbannt werden. Das ist für sie eine Schande im Diesseits, und im Jenseits ist für sie eine gewaltige Pein bestimmt.“

„Gegen Gott und seinen Gesandten“ führten nach dieser Überzeugung all jene Krieg, die Allah und den Anspruch seines Gesandten, nämlich Mohammed, ablehnten. Auf diesen Vers beriefen bzw. berufen sich die Attentäter von Paris ebenso wie die IS-Kämpfer. Und im Gegensatz zu dem vorigen Vers ist dieser Abschnitt in der Befehlsform gegeben. Auch gibt es im Koran ca. 200 Verse, die zum Jihad (Heiligen Krieg) auffordern.

Konto-Nr. des Auftraggebers

Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Konto-Nr. Kreditinstitut

Auftraggeber/Empfänger

Kunden-Nr.:

Rechnungs-Nr.:

Rechnungsdatum:

Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

Sparkasse Lemgo

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlscheinempfänger: Name, Vorname / Firma (max. 27 Stellen)

A G W E L T e. V.

IBAN

DE 67 48 25 01 10 00 05 11 23 21

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

W E L A D E D 1 L E M

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Zahlungsempfänger)

S p e n d e

noch Verwendungszweck (insgesamt 2 Zeilen à 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber / Einzahler: Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Prüfzahl

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen ausfüllen)

Datum

Unterschrift(en)

Es stimmt, es gibt im Alten Testament manche Gewaltpassagen. Doch warum kommt niemand auf die Idee, wie Herr Harun Behr zu Recht erwähnt, „diese Texte als Handlungsanleitung zu nehmen“? Weil es eben inzwischen einen Neuen Bund gibt und in der bekannten Bergpredigt von Jesus diese Aussagen aufgehoben wurden:

„Ihr habt gehört, daß gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Matth. 5,43-45).

Außerdem hat Jesus bei dem Verhör durch Pilatus ganz klar erklärt „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt“ (Joh. 18,36), und damit eine entscheidende Änderung angekündigt, denn das Reich Israels war von dieser Welt und sichtbar.

Im Koran sind diese Texte nicht aufgehoben worden. Insofern besteht die Hoffnung der westlichen Welt nur darin, dass auch der Koran reformiert wird. Doch gerade das, so ist zu befürchten, wollen die „Korantreuen“ verhindern.

(Dipl.-Ing. Alexander Seibel ist vollzeitig Evangelist. Apologetik ist zu einem Schwerpunkt seiner Dienste geworden. www.alexanderseibel.de)

Unser Missionswerk wird 40 Jahre

Von **Ernst Martin Borst** (Gründer)

Liebe Glaubensgeschwister, meine Frau und ich machen selten Urlaub. Doch wenn wir einmal eine Reise unternehmen, zieht es uns in die Berge. Am liebsten fahren wir dann ins Berchtesgadener Land und erfreuen uns am Bergwandern. Wenn man dort ein bestimmtes Ziel erreichen will, sind zwei Dinge wichtig: eine gute Wanderkarte und intakte Wegweiser. Ohne diese Hilfsmittel ist es fast unmöglich, das ausgesuchte Ziel zu erreichen.

Wenn man bedenkt, dass es weltweit mehrere 10 000 verschiedene Religionen, Philosophien, Weltanschauungen, Sekten und Kulte gibt, so ist die Frage nach der richtigen „Wanderkarte“ und dem richtigen „Wegweiser“ mehr als berechtigt. Wie und wo finde ich den richtigen Weg? Wo oder von wem bekomme ich die richtige „Wanderkarte“?

Mit diesen Fragen und deren Beantwortung begann vor 40 Jahren die Arbeit unseres Missionswerkes. Durch die Gnade Gottes durften die Gründer unserer Arbeitsgemeinschaft erkennen: Es ist unser Auftrag, den suchenden Menschen zu sagen, dass die Bibel die einzig richtige „Wanderkarte“ (Ps 119,105) und Jesus Christus allein der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Joh 14,6).

Als kirchenunabhängiges Werk vermitteln wir generationsübergreifend notwendiges Wissen über Religionen, Sekten, Kulte und Weltanschauungen und bewerten deren Veränderung, stehen Menschen zur Seite, die Opfer von Sekten und kultischen Handlungen geworden sind und bieten ihnen Orientierung. Wie Petrus bekennen wir vor Jesus: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ (Joh 6,68)

In den zurückliegenden vier Jahrzehnten konnten wir viele Publikationen veröffentlichen. Immer wieder wurden wir zu Vortragsveranstaltungen und Predigtstunden eingeladen. Doch der Schwerpunkt unserer Arbeit lief zumeist im Stillen ab, unbemerkt von der Öffentlichkeit. Gemeint sind die unzähligen persönlichen und telefonischen Seelsorgegespräche. Immer mehr Menschen sind von geistlichem Notstand hart getroffen, haben sich verirrt und suchen Rat. Gerade in frommen Kreisen findet der Widersacher Gottes immer wieder Angriffspunkte, um Glaubensgeschwister zu Fall zu bringen. Dabei denke ich an die vielen Anfragen von besorgten Eltern, Pastoren und Lehrern. Wenn wir im Nachhinein von Betroffenen oder Ratsuchenden erfahren dürfen, wie ihnen Jesus Christus in ihrer Situation geholfen hat, freut uns das sehr.



Wo ist die Wahrheit?

**Was die Wissenschaft verschweigt.
Wo die Kirchen sich irren.
Warum allein die Bibel antworten kann.**

Manfred Martin

Menschen, die Jesus Christus und Gottes Wort, die Bibel, als einzig gültige Wahrheit anerkennen, werden zunehmend von der Naturwissenschaft, der Philosophie des „Neuen Atheismus“ und von der eng mit dem Zeitgeist verbundenen Theologie der Kirchen unter Druck gesetzt.

Dieses Buch schafft Klarheit darüber, wie die Angriffe auf die biblische Wahrheit zu bewerten sind und gibt leicht verständliche argumentative Hilfestellungen für Christen in Zeiten wachsender geistiger und geistlicher Bedrängnis.

230 Seiten

(Erscheint Ende März 2015)

Bestell-Nr. 548194

€ 9,90



Freimaurerei

Dr. Martin Hohl-Wirz

Über Freimaurerei wird viel Geheimnisvolles behauptet. Wer endlich wissen möchte, was sich wirklich dahinter verbirgt und wie sich freimaurerisches Denken zum christlichen Glauben verhält, erhält hier eine sachliche und fundierte Information. Hier ein Auszug:

„Die Freimaurer wenden sich gegen alle Absolutheitsansprüche einzelner Religionen, Konfessionen, Parteien, Rassen, Klassen, Institutionen, Nationen usw. und wollen alle Gegensätze miteinander versöhnen. Ist der Absolutheitsanspruch Christi gerechtfertigt, so hat dieser Kampf der Freimaurer auch aus unserer Sicht eine gewisse Berechtigung: Wir finden ja unser Heil nicht in einer bestimmten Institution, Partei, Klasse, Nation usw., sondern wirklich nur und ausschließlich in der Person Christi. [...] Es geht mir in dieser Arbeit darum, einen Überblick mit möglichst allen wichtigen Aspekten zu vermitteln, um das Phänomen der Freimaurerei in seiner ganzen Gestalt sichtbar werden zu lassen.“

Bestell-Nr. 561309

€ 6,50

Wir sind Gott sehr dankbar für unsere Freunde und Förderer, die unseren Dienst im Gebet und auch finanziell treu unterstützt haben. Werke, die nicht so herausragend in der Öffentlichkeit stehen und mehr im „stillen Kämmerlein“ ihren Dienst tun, haben es oft schwer, Beter und Spender zu finden. Umso mehr sind wir unserem Herrn dankbar, dass er uns immer wieder Glaubensgeschwister zur Seite stellt, die sich gemeinsam mit uns vom „Wegweiser“ Jesus Christus ausrichten lassen und täglich die überlebensnotwendige „Wanderkarte“, das Wort Gottes, studieren. Auch in turbulenten Zeiten hat uns der allmächtige Gott geholfen, so wie er es wunderbar im Psalm 23 verheißt. Deshalb dürfen wir getrost die Zukunft unseres Missionswerkes diesem gnädigen Gott anvertrauen. Ihm sei alle Ehre!

Gottes Wort im Kreuzfeuer **Pastor Olaf Latzel und die Freiheit der Predigt**

Von Thomas Schneider

Wer sich in unserem Land öffentlich auf Jesus Christus als einzig gültige Wahrheit beruft und bekennt, dass die Bibel vom ersten bis zum letzten Buchstaben Gottes heiliges Wort und von jedem Irrtum frei ist, muss mit Anfeindungen rechnen. Spätestens nach der massiven Gegenwehr von Kirchen- und Polit-Oberen zur Predigt von Pastor Olaf Latzel, die er am 18. Januar 2015 in der St. Martini Kirche in Bremen gehalten hat, wird jeder bis dahin noch Schlummernde dieser Einschätzung zustimmen müssen. Was aber hat diesem Pastor und seiner Wortverkündigung so viel Kritik eingebracht? In seiner Predigt über Richter 6, Vers 25 bis 32 betonte Latzel unmissverständlich:

„Und wehe - das sagt die Bibel -, wenn neben diesem Einen andere Götter und Götzen gestellt werden [...] Wenn ich Christ werde, dann muss Schluss sein mit dem Götzendienst, den ich tue. Da muss ich mein Haus reinigen. Wenn ich Christ bin, dann hab ich keine Talismänner mehr, so ein Glückspfennig, irgendsoetwas, was ich mir an meinen Innenspiegel hänge, weil es mich ja bewahrt vor irgendwelchen Dingen. Irgendwelche Amulette, wo irgendwelche Heiligen drauf sind. Heiliger Christophorus oder sonst irgendwas. Und auch wenn es die Oma und Großmutter und Urgroßmutter schon getragen hat, bringt nix. Keine Voodoo-Schlüsselanhänger, auch keine Buddha-Statue, die man sich so reinstellt, weil das ja so nett ist, wenn man so einen dicken, alten, fetten Herrn da auf der Kommode stehen hat. Das ist Götzendienst. [...] Und immer wieder klar zu sagen: Es gibt nur einen wahren Gott. Wir können keine Gemeinsamkeit mit dem Islam haben. Das heißt nicht – das sag ich auch in aller Klarheit –, dass wir nicht den Muslimen in Liebe und Nähe begegnen zu haben. [...] Und wenn die verfolgt werden, dann haben wir uns vor sie zu stellen. Das ist unsere Aufgabe als Christen. Um da nicht missverstanden zu werden. Das ist unsere Aufgabe, denen wirklich in Nächstenliebe zu begegnen. Aber zu falscher Lehre müssen wir genauso klar hinstellen und sagen: Das geht nicht!“

Ja, es wird gefährlich, Gottes Wort in Wahrheit und Klarheit zu verkündigen. Die Freiheit der Predigt wird mehr

und mehr beschnitten. Aber so, wie viele Evangelisten durch die Jahrhunderte hindurch, so lässt sich auch Pastor Latzel trotz fortwährender öffentlicher Angriffe nicht beirren. Er hält am Wort Gottes fest. In seiner Predigt am 15. Februar bezeugte er vor der versammelten Gemeinde:

„Wenn mich jemand fragt: ‘Glaubst du denn wirklich, dass Jesus Christus, wie im Glaubensbekenntnis bezeugt und in der Bibel beschrieben, durch eine Jungfrauengeburt auf diese Welt gekommen ist? Das geht doch gar nicht.’ Doch, sage ich, das glaube ich hundertprozentig: Geboren von der Jungfrau Maria. Nichts anderes glaube ich und das bezeuge ich auch. ‘Glaubst du denn wirklich’, so bin ich gefragt worden, auch im Studium von Kommilitonen, ‘dass Jesus wirklich auferstanden ist? Das kannst du doch nicht allen Ernstes glauben, du bist doch ein denkender Mensch!’ - Doch, sage ich, das glaube ich, das weiß ich, dafür stehe ich auch ein. ‘Glaubst du wirklich, dass die Erde in sieben Tagen geschaffen ist?’ Ich sage: Ich weiß nicht, wie es der Herr gemacht hat, aber ich weiß, wenn Er es mir bezeugt in Seiner Schrift, da stehe ich dazu, zu jedem einzelnen Wörtchen was da drin steht. Da stehe ich zu. Das ist das Wort Gottes. Nicht alles verstehe ich, ich kann auch schon gar nicht alles erklären. Aber ich glaube daran wie ein kleines Kind. Nichts anderes. Und es ist mir vollkommen egal und gleichgültig, wenn mich Leute dann als Fundamentalist und sonst irgendwas etikettieren. Damit habe ich überhaupt keine Probleme. Ganz im Gegenteil. Wenn diese Menschen, die die Bibel in Frage stellen und sagen: ‘Das gilt nicht, das ist zeitbedingt’, daran rumfuhrwerken, dass irgendwann nichts mehr gültig ist und sagen: ‘Wir können neben die Bibel auch andere Dinge stellen’; es wird nicht nur gepredigt über die Bibel, sondern auch über irgendwelche Texte von irgendwelchen Sängern oder irgendwelchen philosophischen Ergüssen von anderen Leuten. Dann sollen sie ihres tun. Das müssen sie eines Tages vorm Heiland rechtfertigen. Ich will dabei bleiben, dass ich wirklich in meinem Dienst und in meinem Leben immer zu diesem Wort stehe. Wie ein kleines Kind mit drei Jahren dem Wort des Vaters vertraut, so vertraue ich diesem Wort. Und trotz meines Theologiestudiums habe ich keinen besseren Weg gefunden als das. Und ich kann euch bezeugen: Wenn du mit diesem Jesus gehst, wenn du Seinem Wort vertraust, Er lässt dich nicht im Stich. Das Wort ist wahr, auch wenn’s für den Moment nicht so toll aussieht und wenn vielleicht andere Leute sagen: ‘Ooch, du bist doch altmodisch, ist doch Mittelalter’ oder sonst irgendwas. Bleibt am Wort, vertraut dem Wort und schämt euch nicht in dieser Welt für dieses Wort. Schämt euch ja nicht dafür! Ich möchte euch auch Mut machen euch hinzustellen in eurem Umfeld, bei euren Bekannten, bei euren Freunden oder bei der Arbeitsstelle. Schämt euch nicht dafür. Wenn ihr merkt, das Wort Gottes wird lächerlich gemacht, wenn ihr merkt, irgendeiner redet schlecht über Jesus, dann haltet nicht die Klappe. Steht auf, schämt euch nicht, dass ihr zu Jesus gehört und das wirklich das Wort bei euch ist...“

Ein Glaubenszeugnis, das man heute - auch im freikirchlichen Raum - nur noch selten findet.